

und ihre Entwicklungsgeschichte“ (Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde, 1880, Jahrg. 33) von *erminea*: „Der seltene Schmetterling wurde am 11. Juni 1852 und 15. Juni 1856 bei Wiesbaden in der Nähe von Espen gefunden“

v. Reichenau in „Einiges über die Macrolepidopteren unseres Gebietes“, d. h. des Mittelrheingebietes (ebenda 1904, Jahrg. 57): „W. Roth erbeutete den Falter Ende Mai und im Juni als Seltenheit am elektrischen Lichte des Kurhauses“. (Vier Stücke hiervon befinden sich, wie mir Karl Stadelmann, Präparator am Naturhistorischen Museum in Mainz, mitteilt, in der dortigen Sammlung.)

A. Gremminger in seinem „Verzeichnis der Großschmetterlinge aus der Umgebung von Graben-Neudorf“ (Mitteilungen der Badischen Entomolog. Vereinigung, Freiburg i. Br., Bd. I, Heft VII, Nov. 1925, S. 221): „Ein ♂ am elektrischen Licht (18. 6. 1916.)“. Wie er mir brieflich mitteilt, hat er später dortselbst auch ein ♀ erhalten. Auch andere Sammelfreunde hätten den Falter dort gefunden.

Gaukler, „Fauna Nordbadens“ „Erscheint schon Ende April bis Mai, überall verbreitet, aber meist selten“

Griebel (Rheinpfalz): „Von April bis August verbreitet, aber stets vereinzelt. So bei Speyer, Geinsheim, Neustadt, Forst. — Der Falter schlüpft oft erst nach zweijähriger Puppenruhe“. (!)

Osthelder nennt ihn in seiner Fauna von Südbayern „lokal verbreitet, aber stets selten“.

Ich selbst erwähnte in meinen „neuen Beobachtungen über die Großschmetterlinge des Mittelrheingebiets, besonders der Umgebung Ingelheims“ (Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde, Jahrg. 80, Heft II, S. 189) einen Fund zweier Raupen durch Karl Hilgert, Nieder-Ingelheim, und Karl Stadelmann, Mainz, in der Heidesheimer Gemarkung im Jahre 1914, die im nächsten Jahre die Falter ergaben. —

Hiermit glaube ich zur Genüge bewiesen zu haben, daß *Dicranura erminea* Esp. auch westlich der Elbe, wenn auch selten, so doch weitverbreitet ist.

Zum Aufsatz über die *Acron. psi*-Gruppe von de Lattin.¹⁾

Von Dr. F. Heydemann, Kiel.

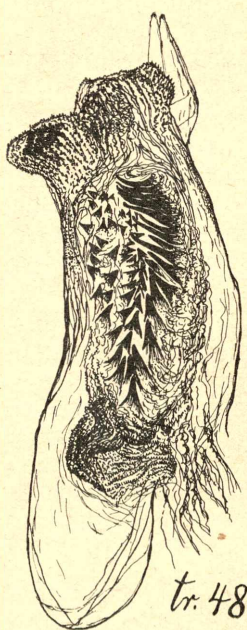
(Mit 4 Abbildungen.)

Auch ich hatte wie die beiden Herren Boursin²⁾ und Hoffmeyer³⁾ eine Kritik an dem Aufsatz von de Lattin eingesandt. Die Schriftleitung stellte mir freundlicherweise dann aber

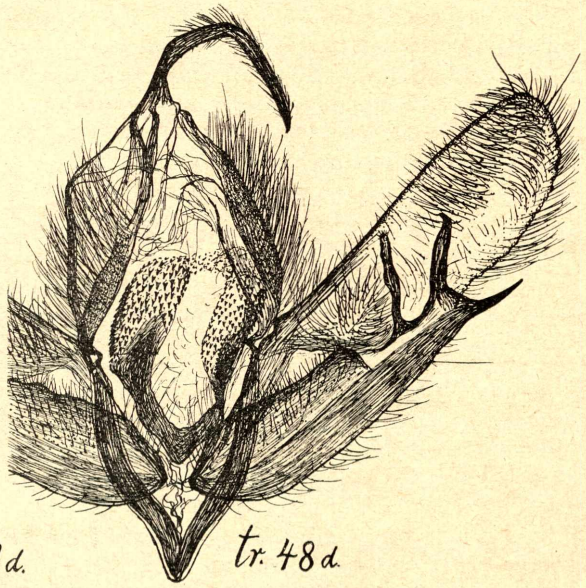
¹⁾ Gustav de Lattin: Zur *psi*-Gruppe. (Noctuidae, Lep.) Ent. Zeitschrift 50. Jg., Nr. 45, S. 517.

²⁾ Ch. Boursin: Bemerkungen zum Artikel: „Zur *psi*-Gruppe“ Ent. Zeitschrift 51. Jg., Nr. 7, S. 70.

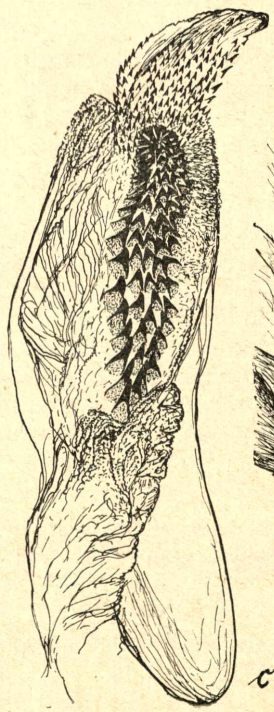
³⁾ Dr. Skat Hoffmeyer: Eine Frage zur *psi*-Gruppe. Ent. Zeitschrift 51. Jg., Nr. 7, S. 68.



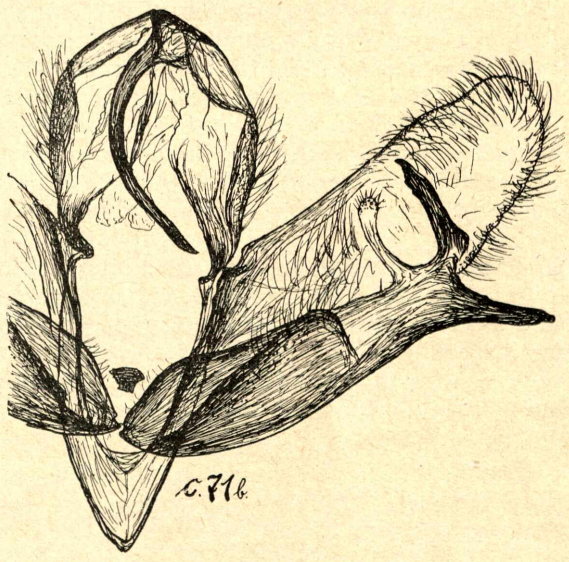
tr. 48d.



tr. 48d.



c. 71e.



c. 71b.

auch diejenigen dieser beiden Kollegen zur Stellungnahme zur Verfügung, wodurch das Meiste des Inhalts meiner damaligen Zeilen überflüssig wurde. Ebenso wie meine beiden Mitkritiker, mit deren Stellungnahme die meinige weitgehend übereinstimmt, bedaure ich, daß die von de Lattin beabsichtigte Klarstellung durch einen unglückseligen Irrtum oder eine Verwechslung in das Gegenteil verkehrt ist. Die 3 von ihm gegebenen Figuren können nur Verwirrung anrichten. In Wirklichkeit steht hinsichtlich des ♂ Genitalapparates *cuspis* Hbn. der *tridens* Schiff. näher als *psi* L., da jene beiden 3 geteilte Harpen besitzen!

Die im Schlußabsatz Hoffmeyers von diesem aufgeworfene Frage wäre besser nicht gestellt worden, denn m. Wissens liegen keinerlei Tatsachen dafür vor, daß *cuspis* Hbn. noch in 2 Arten zerfiele. Alle nach gezüchteten Exemplaren hergestellten Präparate ergaben einen einheitlichen Befund für obige 3 Arten. Auch J. Kozhantschikov und F. Nordström haben nichts dergleichen gefunden. Doch muß man hierbei, wie es de Lattins Mißgeschick beweist, und Boursin mit Recht betont, von gezüchteten Tieren ausgehen, da besonders die dunklen Formen dieser Arten äußerlich nicht immer leicht zu unterscheiden sind, und wer eine *cuspis* var. *decyanea* Strd. vorher nie gesehen oder erzogen hat, wird sie leicht für eine eigenartig gelbgraue *tridens* Schiff. halten.

Nur in einem Punkt vermag ich dem Kollegen Boursin nicht ganz zuzustimmen, nämlich in der Annahme, daß de Lattins 3. Figur keine *tridens* sondern eine *cuspis* sei. Wenn auch der etwas stark abgespreizte, untere (ventrale) 3. Haken der Harpe etwas an *cuspis* erinnert, so deuten doch 1. die im Habitus schmalere Valve, 2. die noch im Winkel zangenförmig zueinander stehenden, schwächeren, letzten Haken und 3. die deutlich sehr langen Cornuti (Dornen) auf einer Seite im oberen Teil des Penisrohrs bei de Lattin darauf hin, daß dies doch wohl eine *tridens* ist. Genau so wird diese von Pierce (Tafel V) Noctuidae wiedergegeben und gezeichnet. Ich hoffe daher, daß mir Kollege Boursin nach eingehender Prüfung hierin doch zustimmt, halte es aber nun im Interesse der Sache für zweckmäßig, meine zunächst eingesandte Zeichnung des Genitalpräparats nur eines gezogenen ♂ von *cuspis* Hbn. var. *caliginosa* Schulz (No. 71 b) durch eine solche von *tridens* Schiff. ♂ (No. 48 d) zu ergänzen und beide gegenüberzustellen.

Dann würde de Lattins Uebersicht der anatomischen Unterschiede beider Arten wie folgt zu fassen sein:

(tr. 48 d) *tridens* Schiff.

(c. 71 b) *cuspis* Hbn.

Valve: Schmal, ventral durch den Sacculus nur sehr wenig verbreitert. Breit, ventral mit leicht bauchig vortretendem Sacculus.

Harpe: 3=ästig. Der ventral über den Valvenrand spitzwinklig vortretende Zahn kürzer und schlanker, zu dem letzten, dorsalen deutlich krebsscherenartig stehend.

Penis: Sehr gedrungen; Dornenfeld der Vesica breit, auf einer Seite mit kleinen, kegelförmigen, auf der anderen mit 4 fach langen, schlanken Dornen nach der Spitze zu.

(Bei Präp. 48 d sitzt die Juxta, durch die das Penisrohr hindurchgeht, an ihrem natürlichen Ort in der Mitte des Apparats.)

3=ästig, kräftiger. Der ventral über den Valvenrand fast rechtwinklig vortretende Zahn länger, breiter, hakenförmiger, zu dem steil nach oben gerichteten, dorsalen fast entgegengesetzt, also nicht scherenartig stehend.

Schlanker, nicht ganz so gedrungen; Dornenfeld der Vesica schmal, regelmäßig mit allerseits kurzen, fast gleichlangen, spitzkegelförmigen Dornen.

(Bei Präp. 71 b ist die Juxta herausgerissen u. sitzt oben an dem herauspräparierten Penisrohr in umgekehrter Stellung.)

Hepialidenraupen (Lepid.)

Von A. M. Gerasimov, Leningrad.

Als zweifellos charakteristische Kennzeichen haben zu gelten: 1) Galea von Maxillen befindet sich auf dem Palpiger, 2) Tentorialapodemen fehlen fast völlig. 3) Frontalborsten befinden sich zwischen den Frontalsporen. 4) auf dem Prothorax Borste 1 und 2 stark nach unten gesenkt und zu 3 angenähert (fast ebenso nur bei Adelidae), 5) auf dem Abdominalsegmenten liegt VI auf einer Vertikallinie mit dem Stigma oder sogar vor demselben, dasselbe nur bei Psychida), 6) auf dem Meso-Metathorax Borste 1 und 2 nach dem Abdominalschema angeordnet. 7) Haken der Abdominalfüsse in mehrreihigen Kranz angeordnet.

Im palaearktischen Gebiet sind von diesen Familien nur vier Gattungen vertreten: *Hepialus*, *Phassus*, *Hypophassus* und *Hepialiscus*. Die Raupen sind nur von den zwei ersten Gattungen bekannt und beschrieben.

Macrojugata (*Humoneura*, *Jugata* auct. part.) ist eine allen ihren Entwicklungsphasen nach scharf abgegrenzte Unterordnung. Wenn die Lepidopterologen sie dennoch bis in die letzte Zeit noch mit *Microjugata* (*Homoneura* auct. part.) vereinigen so beruht dies hauptsächlich darauf, daß die gesammelten Fakten nicht kritisch beirachtet und die nicht geschlechtsreifen Entwicklungsphasen bei der Lösung der phylogenetischen Fragen ignoriert werden.

Was die Struktur der Raupen anbelangt, bietet die oben angeführte Charakteristik einen genügenden Beweis einerseits für die Selbstständigkeit dieser Gruppe, und andererseits dafür, daß sie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Heydemann Fritz

Artikel/Article: [Zum Aufsatz über die Acron. psi-Gruppe von de Lattin. 78-81](#)